

Bericht aus dem Lehrstuhl Anthropogeographie Herbst 2000 bis Herbst 2001



Forschung

Interdisziplinäres Forschungsprojekt "Das Viertel Zuqaq el-Balat in Beirut - Geschichte, Struktur und Wandel eines zentrumsnahen Wohnquartiers"

Im März 2001 wurde, in der Nachfolge des abgeschlossenen Forschungsprojekts zum Wiederaufbau der libanesischen Hauptstadt Beirut, ein neues interdisziplinäres Forschungsprojekt zum Thema "Das Viertel Zuqaq el-Balat in Beirut - Geschichte, Struktur und Wandel eines zentrumsnahen Wohnquartiers" begonnen, das von der DFG für zunächst zwei Jahre gefördert wird. Antragsteller und Projektbetreuer sind Prof. Dr. A. NEUWIRTH (Orientalistik, Berlin), Prof. Dr. D. SACK (Baugeschichte, Berlin) und Prof. Dr. H. GEBHARDT (Geographie, Heidelberg). In insgesamt sechs Teilprojekten werden von Wissenschaftler/innen unterschiedlicher Fachgebiete Fragen der Baugeschichte und historischen Sozialstruktur, des früheren Zusammenlebens unterschiedlicher Religions- und Sozialgruppen, aber auch der Situation während der Milizenherrschaft im libanesischen Bürgerkrieg sowie Probleme der Stadterneuerung im Kontext des aktuellen Immobilienbooms in der libanesischen Hauptstadt untersucht. Ziel ist in den historischen Projekten, Aussagen zu erhaltenswerter Bausubstanz und Denkmalschutz im Libanon zu erarbeiten, während in den gegenwartsbezogenen Projekten Akteure, Konfliktfelder und Interaktionen zwischen den Bewohnern verschiedener Religions- und Sozialgruppen untersucht werden, um Möglichkeiten (und Grenzen) der Weiterentwicklung des Viertels und eines konfliktarmen Zusammenlebens der Konfessionen nach dem Bürgerkrieg auszuloten.

Folgende Teilprojekte werden bearbeitet:

- Ralph BODENSTEIN (Islamwissenschaften, Städtebau und orientalische Kunstgeschichte - Universität Bonn): Die städtebauliche Entwicklung des Viertels Zuqaq el-Balat

In diesem Projekt geht es um die Rekonstruktion der stadtbaugeschichtlichen Entwicklung des Quartiers bezüglich Straßen und Wegenetz, um die Rollen der Institutionen (Schulen, Konsulate etc.) in der Entwicklungsgeschichte des Quartiers (vgl. Projekt HANSSSEN), die Grundeigentumsverhältnisse, besonders Akkumulation und Aufsplitterung von Grundbesitz in den Händen bestimmter Familien bzw. Gruppen.

- Jens HANSSSEN (Islamwissenschaft - Oxford): Butrus al-Bustanis al-Madrassa al-Wataniyya in Zuqaq el-Balat: Osmanisch-arabische Sozial-, Kultur- und Erziehungsgeschichte

Zuqaq el-Balat war nach 1860 zu einem Wohngebiet der gebildeten intellektuellen Schicht Beiruts geworden. In der Madrassa al-Wataniyya wurden mehrere Generationen von jungen Schülern aus Beirut und der weiteren Umgebung "zeitgemäß" wissenschaftlich erzogen. Zuqaq el-Balat entwickelte sich vor dem Hintergrund politischer und sozialer Veränderungen im Libanon zu einer kulturellen Schmiede modernen, auto-emanzipatorischen Denkens.

Untersucht werden die öffentlichen Institutionen des Viertels in der zweiten Hälfte

des 19. Jahrhunderts und deren Wirkung auf das intellektuelle Leben in Beirut, räumliche und berufliche Mobilität der Lehrer und Schüler von Bustanis Schule, Familiengeflechte und politische Netzwerke in Beirut, die sich dann im 20. Jahrhundert auf der Basis dieser Impulse entwickelten.

- Anne MOLLENHAUER (Kunstgeschichte, Archäologie - Universität Frankfurt): Die baugeschichtliche Entwicklung des Viertels Zuqaq el-Balat

Untersucht wird in einer ersten Bearbeitungsphase die baugeschichtliche Entwicklung zwischen 1850 und 1920, vor allem mit Hilfe von Detailuntersuchungen zu Baumaterialien und Bauornamentik einzelner Gebäude, welche dann auch eine genauere Datierung und Periodisierung erlauben. Dabei werden verschiedene Wohnhaustypen, vom einfachen bis zum herrschaftlichen Haus sowie Bauten von Institutionen (Konsulate, Schulen etc.) einbezogen. Für die jüngeren Entwicklungsphasen soll der Schwerpunkt weniger auf den Baulichkeiten, sondern auf den Leitbildern und Planungsvorstellungen von Architekten bzw. Ingenieuren gelegt und diese im internationalen Kontext analysiert werden, um internationale Stereotypen und lokale Besonderheiten herauszuarbeiten.

- Friederike STOLLEIS (Ethnologie, Islamwissenschaften - Universität Köln, derzeit Universität Bamberg): Ethnologische und religiöse Schichtung in Zuqaq el-Balat

Thema des ethnologischen Teilprojekts ist eine Bestandsaufnahme der ethnischen und religiösen Zusammensetzung des Viertels am Vorabend des Bürgerkriegs, soweit sie sich heute noch rekonstruieren läßt. Zuqaq el-Balat war aufgrund seiner Entwicklungsgeschichte sozioökonomisch weitgehend homogen (Wohngebiet ökonomischer bzw. intellektueller Eliten), aber von großer konfessioneller Heterogenität. In Zuqaq el-Balat lebten Händler und Geschäftsinhaber aus dem multireligiösen Stadtzentrum sowie Europäer und andere nicht-arabische Gruppen (Armenier und Kurden). Erst seit den 1960er Jahren hielten auch verarmte Immigranten und Flüchtlinge Einzug, und das Gebiet wurde teilweise zu einem Wohngebiet der unteren Mittelklasse.

Der Bürgerkrieg brachte die konfessionelle Entmischung des Viertels, eine Dominanz der Muslime und zugleich eine deutliche Zunahme schiitischer Migranten. Das Teilprojekt versucht außer einer quantitativen Rekonstruktion dieser Entwicklung, Interaktionen zwischen den verschiedenen Gruppen im Alltag und besonders den aktuellen Status der Flüchtlinge mit qualitativen Methoden zu analysieren. Dabei wird besonders auf die Rolle einzelner Moscheen im Viertel näher eingegangen.

- Bernhard HILLENKAMP (Islamwissenschaften, Politologie, Soziologie - FU Berlin): Zuqaq el-Balat in den achtziger und neunziger Jahren - Stadtteilgeschichte im Schatten des Bürgerkriegs

In diesem Teilprojekt geht es um die Entwicklung und Organisation des öffentlichen Lebens während des libanesischen Bürgerkriegs (1974 bis 1990), besonders um die Frage, welche Auswirkungen die Milizenherrschaft auf öffentliches Leben und Aktionsräume der Bevölkerung hatte. Im einzelnen werden Auswirkungen der verschiedenen Phasen des Bürgerkriegs auf die soziale Struktur des Viertels sowie die sozialen Beziehungen der im Viertel lebenden Gemeinschaften untersucht, es werden die räumliche Organisation des religiösen und gesellschaftlichen Lebens rekonstruiert und die Rollen der politischen und gesellschaftlichen Akteure (Milizen, Staat, Parteien, Stiftungen, Quartiersvorsteher etc.) herausgearbeitet sowie die

Wahrnehmung und Bewertung des Viertels durch die Bewohner untersucht.

- Oliver KÖGLER und Andreas FRITZ (Geographie - Universität Heidelberg): Geographische Konfliktforschung am Beispiel eines perizentralen Viertels in Beirut - Akteure und deren Strategien im Konflikt um das Stadtviertel Zuqaq el-Balat

Ziel des geographischen Teilprojekts ist es, die Handlungsstrategien städtischer bzw. stadtteilbezogener Akteure im Konflikt um den Erhalt der historischen Bausubstanz in Beiruts Perizentren im allgemeinen und in Zuqaq el-Balat im besonderen verständlich zu machen.

Akteursgruppen, welche die rasch ansteigenden Grundstückspreise in der Nachbarschaft des wiederaufgebauten Stadtzentrums ökonomisch nutzen, d. h. osmanische und franzosenzeitliche Gebäude möglichst abreißen und durch Apartmenthochhäuser ersetzen wollen, stehen Denkmalschützer und in NGOs organisierte Gruppen gegenüber, die das kulturelle Erbe bewahren und zugleich das touristische Potential Beiruts ausbauen wollen. Staatliche Akteure nehmen bisher eher eine indifferente Rolle ein, und es fehlen gesetzliche Grundlagen für den staatlichen Schutz historischer Gebäude in privater Hand. Modifiziert und kompliziert wird der Konflikt um die zukünftige Raumnutzung in Zuqaq el-Balat durch weitere Akteure und Problemfelder wie z. B. die komplizierten Erbregelungen, das Flüchtlingsproblem, Korruption und unklare Zuständigkeiten bei den staatlichen Akteuren etc.

Ziel des Projekts ist es, Ziele, Handlungsstrategien und Machtpotentiale der verschiedenen Akteure im räumlichen Konflikt herauszuarbeiten und auf dieser Basis Aussagen über realistische Entwicklungspfade für den Wiederaufbau bzw. die Rekonstruktion der perizentralen Viertel in Beirut zu erarbeiten. Methodisch wird dabei mit der Rekonstruktion von Konfliktbiographien, qualitativen Interviews mit Vertretern der wichtigsten Akteursgruppen und ergänzenden Medienanalysen gearbeitet.

Eine Aufgabe der geographischen Projektmitarbeiter ist es des Weiteren, für das Gesamtprojekt ein GIS mit einer stadtteilbezogenen Datenbank zu erstellen. Diese baut auf aktuellen und historischen Kartengrundlagen für das Stadtviertel, Luftbildern und anderen Flächendaten auf und umfaßt zahlreiche Informationen zu einzelnen Gebäuden (Alter, Bauzustand, Nutzung, Bewertung durch die Denkmalschutzbehörde, frühere und heutige Straßenführung, sozialstatistische Daten etc.). Ergänzt werden diese Daten durch Photos, Texte und verschiedene Dokumente, die durch einen Mausklick auf die jeweiligen Häuser aufgerufen werden können. Das GIS soll zum einen die projektinterne Kommunikation fördern und die Auswertung vorhandener Karten, Luftbilder und Gebäudedaten vereinfachen, jedoch auch die Forschungsergebnisse präsentieren. Hierfür werden Forschungsdaten so weit wie möglich in das HTML-Format transformiert, so daß nicht nur die mit dem GIS erstellten Karten, sondern auch Texte und Fotos über das Internet interaktiv erschlossen werden können.

Ein erster gemeinsamer Geländeaufenthalt fast aller Projektbearbeiter fand im März/April 2001 in Beirut statt. Weitere Erhebungen einzelner Wissenschaftler sind für den Herbst 2001 und das Frühjahr 2002 geplant. Im Rahmen des First World Congress for Middle Eastern Studies (WOCMES) im September 2002 im Mainz sollen erste Ergebnisse des Forschungsprojekts vor einer internationalen Öffentlichkeit vorgestellt und diskutiert werden.

Forschungsprojekt "E-commerce"

Im April 2001 wurde mit einem neuen DFG-Projekt zum Thema ",Innenstadt' - ,Grüne Wiese' - ,Bunter Bildschirm'. Auswirkungen des ,Online-Shopping' auf die Standortentwicklung im Einzelhandel" begonnen. Das Projekt läuft über zwei Jahre, Projektbearbeiter ist Dipl.-Geogr. Jörn SCHELLENBERG.

Der bundesdeutsche Einzelhandel steht bekanntlich zunehmend in einer Standortkonkurrenz zwischen Innenstadtlagen und den nicht-integrierten Standorten auf der "Grünen Wiese". Die Märkte sind überwiegend gesättigt, d. h. es gibt kaum noch etwas hinzuzuverdienen. Längst geht es in erster Linie nur noch darum, die vorhandene Kaufkraft umzuverteilen. Aus diesem Umverteilungsprozeß sind in der jüngeren Entwicklung vornehmlich die Innenstädte als "Verlierer" hervorgegangen. Nach einem intensiven Verdrängungsprozeß bestimmen heute Filialbetriebe das Bild von Mittel- und Oberzentren (Stichwort: Deichmannisierung), in denen zunehmend die Bekleidungsbranche dominiert (Stichwort: Monostrukturisierung). Innenstädte von Unterzentren und Gemeinden ohne Zentralitätseinstufung drohen gar vielerorts regelrecht zu veröden, da diese Standortlagen sogar für Filialbetriebe kaum noch rentabel sind.

In die bestehende Standortkonkurrenz zwischen primären und sekundären Einzelhandelslagen greift seit einigen Jahren zusätzlich der E-commerce als elektronisch gestützter Handel ein. Von diesem tertiären Netz, das vor allem durch das Internet aufgespannt wird, sind vor dem Hintergrund gesättigter Märkte Auswirkungen auf das bestehende Standortgefüge zu erwarten, sofern sich der virtuelle Raum als Einzelhandelsstandort etablieren kann. Einerseits besteht die Gefahr, daß ein zusätzlicher Konkurrent am Markt den traditionellen Handel zumindest partiell substituiert, was besonders hinsichtlich der für urbanes Leben wichtigen Innenstädte problematisch wäre. Andererseits können sich aber auch traditionelle Händler das Netz als zusätzlichen Absatzkanal erschließen. Zudem kann das Netz auch als Chance gesehen werden, Versorgungslücken im ländlichen Raum zu schließen.

Das Forschungsprojekt hat zum Ziel, solche Veränderungen der Standortsituation des konventionellen Einzelhandels durch E-commerce im Bereich "business to consumer" differenziert zu untersuchen. Folgende Fragestellungen bzw. Aufgaben stehen dabei im Mittelpunkt:

- Analyse des lebenszyklus- bzw. lebensstilspezifischen Konsumentenverhaltens im Hinblick auf die Akzeptanz des elektronischen Einkaufs im Verdichtungsraum sowie im ländlichen Raum (Konsumentenanalyse)
- Analyse und Bewertung des branchenspezifischen Angebots und der Anbieterstrategien (Anbieteranalyse)
- Folgenabschätzung für bestehende Standortcluster des Einzelhandels (großstädtische Innenstadtzentren, Stadtteilzentren, Grundzentren im ländlichen Raum, nicht-integrierte Standortagglomerationen des Einzelhandels etc.)
- Ausarbeitung von Perspektiven für die zukünftige Entwicklung von innerstädtischen und randstädtischen Standortclustern

Zum Forschungsfeld E-commerce wird derzeit außer in Heidelberg an Geographischen Instituten in München, Berlin, Aachen, Stuttgart und Gießen gearbeitet. Zwischen diesen

Standorten besteht inzwischen über eine Arbeitsgruppe "E-commerce" des AK "Geographische Handelsforschung" ein Informationsnetzwerk, das zum Ziel hat, Forschungsergebnisse wechselseitig auszutauschen, eine gemeinsame Datenbank aufzubauen und einen Sammelband zum Forschungsfeld für die Schriftenreihe "Geographische Handelsforschung" vorzubereiten. Bereits auf der Frühjahrstagung 2001 des AK "Telekommunikation und Kommunikation" in Aachen war das Projekt vorgestellt und mit kompetenten Kollegen diskutiert worden.

Die eigentliche empirische Phase des Projekts beginnt im November 2001 mit einer Befragungsaktion in Heidelberg und im Neckar-Odenwald-Kreis, welche vom Kulturministerium Baden-Württemberg unterstützt wird. An 4.000 Schülerinnen und Schüler der 9. bis 13. Klassen ausgewählter weiterführender Schulen sowie an deren Eltern werden Fragebögen verteilt. Damit sollen auch Nicht-User des Internet angesprochen und Gründe ihrer Verweigerungshaltung aufgedeckt werden. Ergänzend zu diesen Erhebungen werden Internetnutzer über eine Internetbefragung zu ihrem Einkaufsverhalten interviewt. Dazu wird ein entsprechender Fragebogen ins Netz gestellt. Es werden gezielt die Personen zur Teilnahme geworben, die über die Schulerhebung nicht erreicht werden (Studierende, kinderlose Ehepaare etc.). Der Vorteil der elektronischen Erhebung liegt im geringeren Kosten- und Arbeitsaufwand, da die Daten nach der Eingabe durch die Probanden automatisch in die SPSS-Systemdatei geschrieben werden. Abgeschlossen werden die Erhebungen im Sommer 2002 durch qualitative Interviews mit Managern und Entscheidungsträgern der Anbieter von E-commerce.

Forschungsprojekt "Standortkonversion in Deutschland - eine Analyse des Umstrukturierungsprozesses von Militärstandorten"

Das DFG-Forschungsprojekt "Standortkonversion in Deutschland" wurde mit der Berichterlegung im Herbst 2001 abgeschlossen. Ziel des von Dr. Klaus SACHS durchgeführten Projekts war es, den seit Beginn der 1990er Jahre durch die Konversion ausgelösten Umstrukturierungsprozeß in Militärstandorten in Deutschland zu analysieren. Untersucht wurden sechs Fallbeispiele mit unterschiedlichen siedlungsstrukturellen Ausgangssituationen die Städte Frankfurt/Main, Halle/Saale, Kaiserslautern, Köln, Tübingen und Weimar mit einem Set qualitativ-interpretativer und quantitativer Erhebungsmethoden (Auswertung von Archivmaterial, Analyse der lokalen Berichterstattung, Leitfadenterviews mit Schlüsselpersonen der lokalen Konversion, halbstandardisierte Haushaltsbefragungen). Die wichtigsten Ergebnisse stellen sich wie folgt dar:

Die historische Betrachtung zeigt, daß die städtische Entwicklung seit dem 17. und 18. Jahrhundert durch einen mehrfachen Wechsel von Militarisierungs-, Abrüstungs- und sich daran anschließende Konversionsphasen gekennzeichnet ist. Damals wie heute wird Konversion für die städtische Entwicklung als Chance gesehen. In früheren Abrüstungsphasen versprachen sich die Kommunen zudem auch positive wirtschaftliche Impulse von der Konversion. Dies ist heute nicht der Fall - im Gegenteil: Die Kritik gegen die zu Beginn des Jahres 2001 angekündigte Schließung von Bundeswehrstandorten gründet sich vor allem auf die wirtschaftlichen Einbußen, die den betroffenen Kommunen drohen.

Ein wichtiges Ergebnis der Medienanalyse ist, daß medial vermittelte Images die Akzeptanz von Konversionsmaßnahmen beeinflussen. Dies wiederum führt zu Vorteilen bzw. Problemen bei der Vermarktung. Die in lokalen Printmedien festzustellende Polarisierung der Akteurskonstellationen ‚Bund gegen Kommune‘ wird von Schlüsselpersonen der lokalen

Konversion in der Tendenz bestätigt, erfährt aber eine weitgehend neutrale Wertung. Aushandlungsprozesse werden nicht als Konflikte, sondern als Bestandteil des administrativen Alltags gesehen. Konflikte werden nicht virulent, weil offene Konflikte, d. h. konkrete Konflikthandlungen, in der Regel erst dann begonnen werden, wenn Aussicht auf Erfolg besteht und/oder weil tatsächliche Handlungsmöglichkeiten nicht gegeben sind.

In den Städten Frankfurt/Main, Halle/Saale und Tübingen konnte die Zufriedenheit der Bevölkerung mit ihren neuen Wohngebieten untersucht werden. Die Akzeptanz der bislang realisierten Konversionsmaßnahmen ist umso höher, je größer der Entscheidungsspielraum bei der Wahl des neuen Quartiers ist. Entscheidendes Kriterium für den Zuzug war die Möglichkeit, die Wohnsituation in Bezug auf Größe und Eigentumsverhältnisse zu verbessern. Die soziale Integration der Bewohner der neuen städtischen Quartiere ist nach den vorliegenden Ergebnissen lediglich bei der Realisierung von Maßnahmen des sozialen Wohnungsbaus schwierig. Sowohl die Bewohner der ehemaligen housing areas im Stadtteil Ginnheim (Frankfurt/Main) selbst wie auch die Anwohner angrenzender Viertel beklagen die unausgewogene Bevölkerungsstruktur. Die in den Akzeptanz-Studien ermittelten Ergebnisse liefern den Verantwortlichen wichtige Argumentationshilfen, wenn es darum geht, den weiteren Konversionsprozeß durch Nachbesserungen zu steuern - beispielsweise durch zusätzliche Versorgungs- oder soziale Einrichtungen, verbesserte Verkehrsanbindung etc.

Forschungsprojekt "Europa und die europäische Union"

Das Forschungsprojekt "Europa und die Europäische Union - Geopolitische Leitbilder als ,strategische Regionalisierungen'" wurde von PD Dr. Paul REUBER beantragt und zum 1. April 2001 als DFG-Projekt mit einer halben Mitarbeiter/innenstelle bewilligt. Es untersucht im Kontext der aktuellen Diskussion um die Erweiterung der Europäischen Union die sehr gegensätzlichen geopolitischen Leitbilder und Diskurse über Europa und die Europäische Union aus der Perspektive unterschiedlicher Akteure. Im Zentrum des Interesses steht dabei die Frage, welche Grenzen, inneren Gliederungen und politischen Verfaßtheiten in konkurrierenden territorialpolitischen Raumvorstellungen entworfen werden. Die vergleichende Dekonstruktion dieser Leitbilder soll zeigen, aus welchem akteursspezifischen Blickwinkel sie jeweils konstruiert sind und welchen strategischen politischen und ökonomischen Interessen sie damit dienen.

In Fallbeispielen werden die Konzepte von Europa-Befürwortern und -Skeptikern innerhalb der EU (hier: Deutschland, Frankreich, Großbritannien), von Anwärtern auf eine Mitgliedschaft (hier: Tschechien), von östlichen Nachbarstaaten und von politisch einflußreichen Medien und transnationalen Lobby-Organisationen miteinander verglichen. Das methodische Vorgehen folgt einem kombinierten Konzept: Ein diskursanalytischer Ansatz dient der vergleichenden Analyse geopolitischer Europa-Leitbilder und ein darauf aufbauender, handlungsorientierter Zugriff zur interpretativen Rekonstruktion dahinterliegender Ziele und Strategien der Akteure.

Projekt und Gutachtauftrag "Wirtschaftsförderung Bergstraße"

Vor gut zwei Jahren wurde an der Geowissenschaftlichen Fakultät eines von drei Pilotprojekten der Universität Heidelberg zum Wissenstransfer zwischen Universität und außeruniversitärer Praxis eingerichtet und mit einer Geographin besetzt. Aus der steigenden Zahl an Anfragen an die Transferstelle nach Erstellung von Expertisen und Gutachten entstand der Gutachtauftrag zur "Wirtschaftsförderung Mittlere Bergstraße". Über eine Unternehmensbefragung von rund 500 Unternehmen aus Industrie und Handel im Raum

Bensheim sollen Standortbewertungen, wirtschaftsräumliche Verflechtungen und Bewertungen zur Rolle der Wirtschaftsförderung ermittelt werden, um die Aktivitäten der dortigen Wirtschaftsförderung zu optimieren. Die Untersuchungen haben im Sommer 2001 begonnen, im September 2001 wurde die Befragung (mittels Fragebogen) durchgeführt und zu Beginn des Jahres 2002 werden die Ergebnisse vorliegen. Bearbeiter sind Dipl.-Geogr. Jörn SCHELLENBERG und Thorsten HAUCK.

Promotionsvorhaben "The Theory and Practice of Free Economic Zones in P.R.China: Case Study in Tianjin"

Im Rahmen eines Promotionsvorhabens an der Universität Heidelberg und mit teilweiser finanzieller Förderung durch die chinesische Regierung arbeitet der chinesische Geograph Guangwen MENG seit zwei Jahren an einer Studie über die Theorie und Praxis der chinesischen Wirtschaftsförderpolitik, der Freihäfen und Special Economic Zones. Neben einer theoretisch-konzeptionellen Analyse der chinesischen Wirtschaftsförderpolitik steht im Mittelpunkt der Arbeit eine Fallstudie über die Sonderwirtschaftszonen der Stadt Tianjin und die Spezifika der dort angesiedelten ausländischen Unternehmen (siehe auch Bericht über Gastaufenthalte).

Gastaufenthalte und Wissenschaftler/innenaustausch

Im Jahr 2000 waren von Prof. GEBHARDT eine Reihe von Kontakten und Kooperationen mit Universitäten und Wissenschaftlern in Thailand (Department of Social Sciences der Universität Khon Kaen), in China (Department of Geography der Tianjin Normal University) und Turkmenistan (Machthumkuli-Universität in Achghabad) geknüpft worden (gemeinsame Geländekampagne mit thailändischen Kollegen in Nordostthailand, Laos und Vietnam im März/April 2000; Gastdozentur in Tianjin im April 2000, Gastdozentur in Achghabad im August/September 2000; siehe Bericht im HGG-Journal 2000). Diese Kooperationen wurden fortgeführt und vertieft, soweit es die politischen Rahmenbedingungen im Lande zuließen:

Informations- und Forschungsaufenthalt von Prof. Dr. Sekson YONGVANIT (Thailand)

in Tübingen und Heidelberg

Während einer gemeinsamen Fahrt von Prof. Sekson YONGVANIT und fünf weiteren thailändischen Kollegen sowie Prof. GEBHARDT und Prof. REUBER im Frühjahr 2000 durch Isan, Laos und Mittelvietnam waren die Möglichkeiten eines weiteren gemeinsamen Forschungsprojekts zum Thema grenzüberschreitender Tourismus in den sich für regionalen wie internationalen Tourismus allmählich öffnenden Regionen Nordostthailands, Laos, Vietnams und Südchinas (Kumming) ausgelotet und eine Reihe von potentiellen Kooperationspartnern in den Nachbarländern von Thailand besucht worden. Im Juni/Juli 2001 hielt sich Prof. Dr. Sekson YONGVANIT, Geograph an der Universität Khon Kaen, zu einem Gegenbesuch in Tübingen und Heidelberg auf (mit Förderung durch den DAAD), bei dem die Konzeptionen für gemeinsame Arbeiten vertieft wurden. Während seines Gastaufenthalts in Deutschland hielt Prof. YONGVANIT auf der Sitzung des Arbeitskreises "Südostasien" in Blaubeuren am 7. Juli 2001 einen Vortrag zum Thema "Water Resource Management in NE Thailand: A Case Study to Rasisalai Dam". Im Anschluß an die Exkursion des Geographischen Instituts im Juli/August 2001 fand ein erneuter gemeinsamer Feldaufenthalt mit Prof. YONGVANIT und W. THAWORNWIRIYATRAKUL in Mittellaos statt. Die thailändischen Kooperationspartner werden mit ersten, vom National Research Council in Thailand geförderten Untersuchungen zum transnationalen Tourismus und zur

Tourismusförderung in der Region zum Jahresende 2001 beginnen.

DAAD-Gastdozentur von Dr. Klaus SACHS an der Nankai University, Tianjin (VR China) im Frühjahr 2001

Im Rahmen einer Gastdozentur des Deutschen Akademischen Austauschdiensts (DAAD) war Dr. Klaus SACHS vom 22. Februar bis 30. März 2001 zu Gast an der Nankai University in Tianjin, der mit etwa 9,5 Mio. Einwohnern drittgrößten Stadt der VR China, etwa 120 km südöstlich von Beijing an der Bohai Bay gelegen.

Die Nankai Universität ist eine allgemeinbildende Universität (comprehensive university) mit zahlreichen Forschungseinrichtungen und mehr als 20 Instituten (departments). Sie zählt zu den bedeutendsten Universitäten des Landes und hat in den vergangenen Jahren eine Reihe von Auszeichnungen erhalten. Zu den besonders geförderten Fächern gehören bei den Naturwissenschaften: Chemie, Mathematik, Optic Electronic Engineering, Umweltwissenschaften; bei den Geisteswissenschaften: Wirtschaftswissenschaften (Economics), Management Science, Geschichte. Das Nankai Institute of Economics, 1927 als eines der ersten Forschungsinstitute in der VR China gegründet, ist eine der renommiertesten wirtschaftswissenschaftlichen Forschungs- und Ausbildungseinrichtungen Chinas.

Tianjin, neben Beijing, Shanghai und Chongqing (seit 1997) eine der vier regierungsunmittelbaren Städte, liegt in einer der Küstenregionen Chinas, die sich zur Zeit in einer hochdynamischen Transformationsphase befinden. Die räumliche Entwicklung im Verdichtungsraum Tianjin bzw. Tianjin - Beijing erfolgt im Spannungsfeld privatwirtschaftlicher Interessen und staatlicher Planungen, wodurch der Transfer planerischen Wissens besondere Bedeutung erhält. Für die unterschiedlichen Flächen- und Nutzungsansprüche, die in Tianjin ebenso wie in anderen Gebieten, die durch altindustrielle Strukturen einerseits und moderne Sonderwirtschaftszonen andererseits geprägt sind, auszumachen sind, stellt eine effektive Regionalplanung grundsätzlich ein adäquates Steuerungsinstrument dar. Sie kann jedoch nur implementiert und/oder auf ihre Wirksamkeit hin überprüft werden, wenn die regionalen Akteure und Entscheidungsträger ihre Bedeutung einsehen und sich langfristig für die Erstellung und Umsetzung von Regionalplänen u. ä. einsetzen. In diesem Prozeß können lokale Hochschulen als Multiplikatoren eine wichtige Vermittlerrolle einnehmen.

Vor diesem Hintergrund zielte die Gastdozentur darauf ab, in dem Institute of Economics der Nankai University, Abteilung "Economic Geography & GIS, Regional Development Planning", in einer Kurseinheit "Regional Planning" regionalplanerische Konzepte, Probleme und Methoden vorzustellen und zu diskutieren. Verknüpft wurde diese Kurseinheit mit einem Kurs zu "Computergestützten Methoden der Regionalplanung", der in die Erstellung einer regionalstatistischen Datenbank einführte sowie einfache Auswertungsverfahren einer computergestützten Regionalanalyse mit dem sozialstatistischen Analyseprogramm SPSS und dem Geographischen Informationssystem ArcView vorstellte.

Im Rahmen der Gastdozentur konnten zudem eine Reihe von Interviews mit Verantwortlichen aus den Bereichen Planung, Wirtschaft und Politik sowie mehrere Exkursionen durchgeführt werden, die der Vorbereitung weiterer Forschungen dienten, u. a. mit dem Tianjin Economic and Development Research Institute, dem Tianjin Institute of Planning, der HIDA (Huayuan Industry Development Area) im THIP (Tianjin Hi-Tech Industry Park) sowie mit der Tianjin Economic-Technological Development Area (TEDA) und dem County Government of Baodi County. Bei der Vermittlung von Interviewpartnern sowie der Freistellung von zwei Studierenden, die wenn erforderlich als Dolmetscher

fungierten, waren Prof. Dr. Wu ZHE und Prof. Dr. Ji RENJUN eine große Hilfe.

Kooperation mit der Fakultät für Geowissenschaften und dem Geographischen Institut der Machthumkuli-Universität in Achghabad (Turkmenistan)

Auch mit den Kollegen an der Universität Achghabad war im September 2000 eine weitere Zusammenarbeit vereinbart worden. Hierzu sollte Herr Dipl.-Geogr. Heiko SCHMID im Herbst 2001 bzw. Frühjahr 2002 eine Gastdozentur in Achghabad wahrnehmen und im Gegenzug der Leiter des Geographischen Instituts nach Deutschland kommen. Aufgrund der veränderten politischen Rahmenbedingungen im Land selbst, aber auch der geopolitischen Situation in Zentralasien nach den Ereignissen des 11. September 2001 in den USA, mußten diese Planungen zunächst zurückgestellt werden.

Arbeitskreise, Arbeitsgemeinschaften und Wissensorganisation

Deutsche Akademie für Landeskunde e.V.

Nach vier Jahren Tätigkeit als 1. Vorsitzender der Deutschen Akademie für Landeskunde war Prof. GEBHARDT im Dezember 2000 für weitere zwei Jahre in diesem Amt bestätigt worden. Herr Dr. SACHS versieht weiterhin die Aufgaben eines wissenschaftlichen Sekretärs der Akademie. Prof. GEBHARDT ist zugleich einer der Herausgeber der "Berichte zur deutschen Landeskunde", die viermal jährlich erscheinen.

Das Jahr 2001 stand vor allem im Zeichen der Reorganisation der Akademiearbeit. Hierzu traf sich der Vorstand in der ersten Hälfte des Jahres 2001 insgesamt dreimal in Leipzig bzw. Hannover.

Von der DAL bzw. ihrer Sektion "Landeskundliche Forschungsstellen" war im Mai 2001 eine größere interdisziplinäre Tagung zum Thema "Industrietourismus. Chancen und Risiken für das industriekulturelle Erbe" veranstaltet worden (Organisation: Prof. QUASTEN, Saarbrücken), auf der in sehr gelungener Form Fragen des Denkmalschutzes einerseits und des Industrieerbe-Marketings miteinander verknüpft waren. Exkursionen zum Weltkulturerbe Völklinger Hütte und nach Lothringen schlossen sich an.

Für den Geographentag in Leipzig hatten sich die Herausgeber der Berichte zur Deutschen Landeskunde bemüht, ein Sonderheft mit dem Titel "Die Zukunft der Stadt - Visionen der Stadtentwicklung" zu gestalten. Es hatte zum Ziel, absehbare Trends der künftigen Stadtentwicklung durch Geographen/innen, aber auch Nachbarwissenschaften in Form von Essays zu behandeln, und es konnte jedem der rund 2.000 Geographentagsbesucher/innen in die Tagungsmappe beigegeben werden. Die "Berichte zur deutschen Landeskunde" und die Arbeit der Akademie wurden dadurch einem breiteren geographischen Publikum nachdrücklich in Erinnerung gerufen.

Am 14. Dezember 2001 findet die nächste Mitgliederversammlung in Frankfurt statt, verbunden mit einer wissenschaftlichen Plenarveranstaltung zum Thema "Nationalatlas Deutschland - eine Zwischenbilanz aus Sicht der Macher und der Nutzer".

LAG der Akademie für Raumforschung und Landesplanung, Hannover

Prof. GEBHARDT ist seit 1997 Mitglied der Landesarbeitsgemeinschaft Baden-Württemberg und seit 1999 korrespondierendes Mitglied der Akademie für Raumforschung und Landesplanung, Hannover. Im Rahmen der LAG wurde im Jahr 2001 ein neuer Arbeitskreis zum Thema "Methoden und Instrumente der räumlichen Planung" eingerichtet, der von Prof. Dr. W. SCHÖNWANDT (Institut für Grundlagen der Planung, Universität Stuttgart) moderiert wird und an dem die Heidelberger Geographen Prof. SCHULTIS und Prof. GEBHARDT mitarbeiten. Ziel des Arbeitskreises ist es, eine Bestandsaufnahme des Selbstverständnisses von Stadt- und Regionalplanern heute vorzunehmen und Möglichkeiten

wie Grenzen kooperativer und inkrementalistischer Planung auszuloten.

Arbeitskreis "Zentralität" der Akademie für Raumforschung und Landesplanung

Der ursprünglich als ad-hoc-Arbeitskreis der Akademie für Raumforschung ins Leben gerufene Arbeitskreis "Zentralität" hat über die ursprüngliche Aufgabe hinaus, für die Ministerkonferenz für Raumordnung eine Empfehlung zur Tauglichkeit des Instruments Zentrale Orte heute abzugeben, in gut zwei Jahren intensiver Arbeit zwei Forschungsberichte zusammengestellt, welche einerseits eine Bestandsaufnahme zum Thema Zentrale Orte heute und im zweiten Teil Empfehlungen für den raumplanerischen Umgang mit dem Instrument Zentrale Orte enthalten. Der interdisziplinär zusammengesetzte, von Prof. BLOTEVOGEL aus Duisburg geleitete Arbeitskreis (Geographen, Volkswirtschaftler, Raumplaner, Architekten, Juristen u. a.) hat mit der öffentlichen Präsentation seiner Befunde im Thüringer Landtag am 17. September 2001 seine Arbeit abgeschlossen. Die Ergebnisse werden bis zum Anfang des Jahres 2002 in den Forschungs- und Sitzungsberichten der Akademie veröffentlicht.

Arbeitskreis "Politische Geographie"

Nach dem erfolgreichen Verlauf einer Fachsitzung zum Thema Politische Geographie auf dem Hamburger Geographentag war von Paul REUBER und Günter WOLKERSDORFER ein neuer Arbeitskreis "Handlungsorientierte politische Geographie und Critical Geopolitics" ins Leben gerufen worden, der inzwischen zwei Tagungen in Heidelberg abgehalten (im Mai 2000 und im Januar 2001) und eine weitere Fachsitzung auf dem Geographentag in Leipzig gestaltet hat. Auf der Januar-Tagung 2001 in Heidelberg stand das Thema "Europa im Umbruch - Geopolitische Leitbilder und Diskurse" auf dem Programm, während auf dem Geographentag konzeptionelle Fragen der Positionierung in einem konstruktivistischen Forschungsparadigma und aktuelle Europa- sowie Deutschland-Diskurse behandelt wurden.

Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg

Prof. GEBHARDT ist seit 1993 Mitglied des Alemannischen Instituts in Freiburg. Mit Schreiben vom 25. September 2001 wurde er zudem vom Minister für Wissenschaft, Forschung und Kunst zum ordentlichen Mitglied der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg berufen. Aufgabe der Kommission ist es, Geschichte, Raum und Volkstum Südwestdeutschlands zu erforschen, wissenschaftliche Arbeiten darüber zu fördern und ihre Ergebnisse zu verbreiten. Sie gibt regelmäßig erscheinende wissenschaftliche Zeitschriften heraus, daneben auch den Historischen Atlas Baden-Württembergs.

Wissenschaftlicher Beirat des Instituts für Länderkunde in Leipzig

Prof. GEBHARDT ist seit 1998 Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats des Instituts für Länderkunde in Leipzig. Im Juli 2001 wurde er für eine zweite Amtsperiode wiederberufen. Aufgabe des Beirats ist es, die fachlichen Arbeiten am Institut zu begleiten und periodisch zu bewerten sowie den Vorstand in allen wissenschaftlichen und -organisatorischen Fragen zu beraten. Er besteht aus acht Mitgliedern aus deutschen und ausländischen Universitätsinstituten sowie außeruniversitären Forschungseinrichtungen.

Gutachter der Deutsche Forschungsgemeinschaft

Bei den letzten Fachgutachterwahlen der Deutschen Forschungsgemeinschaft war Prof. GEBHARDT zum Fachgutachter (Ersatzgutachter) für Anthropogeographie/Wirtschaftsgeographie gewählt worden. Im ersten Jahr seiner Tätigkeit wurden insgesamt 19 Anträge auf Sach- und Reisebeihilfen, aber auch einige

interdisziplinäre Bündelanträge, begutachtet.

Exkursion/Studienfahrt nach Thailand und Laos im Juli/August 2001, gemeinsam mit Prof. Dr. Paul REUBER

Diese Studienfahrt wurde als "Graswurzel-Exkursion", d. h. ohne vorbestellte Quartiere und vorbestellte Fahrzeuge, vielmehr mit individueller Organisation vor Ort durchgeführt. Die Studierenden (wie Dozenten) suchten sich zur Übernachtung jeweils selbst geeignete guest houses aus, vor Ort wurden dann auch Programm und Verkehrsmittel für den nächsten Tag organisiert. Besonders bei den benutzten Verkehrsmitteln war die Vielfalt groß: öffentliche Busse und Tuk-Tuks bei der Fahrt zum höchsten Berg Thailands, dem Doi Inthanon, selbstgesteuerte Geländewagen auf der Fahrt durch Phuket, Schiff und Speedboat bei der Fahrt nach Phi-Phi-Insel und die tropische Karstlandschaft von Phangan, Fahrradtour durch die laotische Hauptstadt Vientiane, Minibusse und der nichtklimatisierte Zug, der uns in acht Stunden von Bangkok nach Khon Kaen brachte usw. All dies war natürlich in der tropischen Hitze anstrengend, aber brachte doch eine intensivere und selbstständigere Auseinandersetzung mit den beiden Ländern Thailand und Laos mit sich, als es eine Busexkursion vermocht hätte. Höhepunkte der Exkursion waren sicher die Übernachtung im Ferienhaus unseres thailändischen Kollegen Prof. Prasit KUNURAT in den Petchabun-Bergen und die Fahrten längs des Mekong in Thailand und Laos.